

I.

Der Missions-Gilfsverein zu Dresden. (1819—1836.)

Unser Dresden ist nicht eine Stadt auf dem Berge, in welcher weithin gerühmte, für die Geschichte der Kirche entscheidende Thaten geschehen sind; aber tiefgehende und mächtige Erweisungen der Kraft und Gnade Gottes hat auch unsere Stadt erfahren. Ein Dresdner Kind war jener Peter Faulsich, gewöhnlich Peter von Dresden genannt, welcher 1409—1414 als Schulmann theils in Dresden wohl an der Schule bei der Kreuzkirche, theils in Chemnitz und Zwickau thätig war. Von dem Bischof vertrieben, weil er sich gegen die Lehre vom Fegfeuer und für das Abendmahl in beiderlei Gestalt erklärte, ließ er sich in Prag nieder, wo er als „Hussens fürnehmer Gesell und Gehülff die Reczrew fördern half.“ Man bezeichnet ihn als Verfasser eigener Kirchengesänge, die in der damals beliebten Weise aus halb lateinischen, halb deutschen Versen bestanden, wie jenes noch im alten Dresdner Gesangbuch stehende „In dulci jubilo, nun singet und seid froh“. — Jedenfalls hat er das hohe Verdienst, zuerst deutsche Kirchenlieder in den Gottesdienst eingeführt und vorreformatorisch wirkend, so die Gemeinde zu größerer Theilnahme herangezogen zu haben. Und als die Reformation des 16. Jahrhunderts begann, fand sie auch im Herzogthum Sachsen begeisterte Aufnahme. Schon 1516 war Luther zu einer Visitationstour von Staupitz abgesandt nach Dresden gekommen; seinen Alt-Dresdner Augustinermönchen hat er damals schon fleißiges Bibellesen empfohlen. Im Jahre 1517 kurz vor seinen